

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,25 M., mit Hambörsen-Zustellgeld 1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Spree-Kunde der Expedition Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6spaltige Copierspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. per Verordnungs- und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandbereichs 40 Pf. — Stimmliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 17.

Sonntag, den 20. Januar 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des Unfallversicherungs-gesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 (R. G. Bl. S. 641 ff.) des § 34 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 (R. G. Bl. S. 463 ff.) und des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892 (R. G. Bl. S. 417) setze ich, wie in der nachstehenden Tabelle angegeben, für die darin bezeichneten Theile des Regierungsbezirks Merseburg den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten Personen und den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter hiermit von neuem fest.

Erwerbsart	Erwerbsart	Erwerbsart		Erwerbsart		Erwerbsart		Erwerbsart		Erwerbsart	Erwerbsart
		erwachsener (über 16 J. alt)									
Landwirtschaftl. Tagelöhner	Landwirtschaftl. Tagelöhner	erwachsener (über 16 J. alt)	Landwirtschaftl. Tagelöhner	Landwirtschaftl. Tagelöhner							
		erwachsener (über 16 J. alt)									
Landwirtschaftl. Tagelöhner	Landwirtschaftl. Tagelöhner	erwachsener (über 16 J. alt)	Landwirtschaftl. Tagelöhner	Landwirtschaftl. Tagelöhner							
		erwachsener (über 16 J. alt)									
Landwirtschaftl. Tagelöhner	Landwirtschaftl. Tagelöhner	erwachsener (über 16 J. alt)	Landwirtschaftl. Tagelöhner	Landwirtschaftl. Tagelöhner							
		erwachsener (über 16 J. alt)									

die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen in Werkstätten mit Motorbetrieb betreffend (abgedruckt in der Sonderbeilage des Amtsblatts vom 29. Dezember v. J. und in Nr. 5 des Kreisblatts v. d. J.) insbesondere auf die Verpflichtung zur Erstattung der vorgeschriebenen Anzeigen über die Beschäftigung der vorgenannten Personen (Vbl. a Nr. 7 und Vbl. c Nr. 13 der Ausföhrung zum gedachten Erlaß) hiermit mit dem Hinweis aufmerksam gemacht, daß in der Bekanntmachung des Kreisblatts Vbl. c Nr. 13 letzte Zeile statt: „bis zum ersten Januar 1901“ „bis zum 1. Februar 1901“ zu lesen ist.

Merseburg, den 7. Januar 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Feier in Berlin.

Ein herrlicher Wintertag gab dem heutigen bedeutungsvollen Feste seine Weihe. Der Nebel, der am frühen Morgen über der Stadt lagerte, war vor der herrlichen Sonne gewichen, und bald trat das traditionelle Hohenzollernerwetter in seine Rechte. Die Straße unter den Linden war von einer festlich bestimmten Menge überflutet; auf der breiten Avenue entwickelte sich das Treiben eines Volksfestes. Es gab genug zu sehen: der im Fahnen Schmuck paradirende herrliche Straßenzug, das Abholen der Fahnen und Standarten mit klingendem Spiel; die Ansahrt der zum Krönungs- und Ordensfeste befohlenen Gäste. Dieses Schauspiel übte wie immer seinen Reiz aus. Die Pracht der Galatrachten, die Uniformen, die Trachten der fremdländischen, zum Theil exotischen Würdenträger, alles dies giebt zusammen ein Bild, an dem sich der Zuschauer gern erfreut. Um 12^{1/2} Uhr im Lustgarten 101 Kanonenschüsse abgefeuert wurden, erreichte der Andrang unter den Linden seinen Höhepunkt. Von allen Seiten eilte die Menge dem Schlosse zu, das, wie stets bei derartigen Gelegenheiten, in weitem Umkreise abgesperrt war. Die Schutzmannschaften zu Fuß und hoch zu Ross hatten oft Mühe, dem Ansturm zu wehren und den Verkehr in geregelte Bahnen zu leiten.

Unter den Linden, wo sich das offizielle Leben Berlins konzentriert, waren viele Hunderte erschienen, um dem bewegten Bilde zuzuschauen, das sich in den Vormittagsstunden entwickelte. Besonders abwechslungsreich und farbenprächtig wurde die heutige Ansahrt durch die ungewohnten Uniformen und Galatrachten der vielen fremdherrlichen Abgesandtschaften und der Diplomatie. Zahllose Hofwagen, Equipagen und Mietskutschen zollten ununterbrochen, schier unendlich heran, um die etwa 12000 Gäste des Kaisers zum Schloß zu bringen, wo eine ungewöhnlich große Zahl von Dekorirten am Mahle des Kaiserpaars theilnahmen. Gleichzeitiger zogen Truppenteile unter klingendem Spiel durch die Straßen, um die Fahnen und Standarten aus dem königlichen Schloß in die Kirchen abzuführen, woselbst sie auf Befehl des Kaisers während des Gottesdienstes neben den Altären aufgestellt wurden, um nachher wiederum feierlich in das Schloß übergeführt zu werden. Um 12 Uhr folgte in der Kapelle des Schlosses ein Gottesdienst, dem naturgemäß nur ein kleiner Kreis beimohnen konnte. Der vom Kaiser ausgewählte Doppelsetz, über welchen General-Superintendent D. Dyanander die Festpredigt hielt, lautet:
Da nahm Samuel einen Stein und nannte ihn Eben-Ezer und sprach: Bis

hierher hat uns der Herr geföhren. (1. Sam. 7. 12.) — Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. (Joh. 2. 30.)

In Meine Armee!

Ich denke heute, bei der Feier des zweihundertsten Jahrestages der Annahme der Preussischen Königswürde, vor allem Meiner Armee. Der König und die Armee gehören in Preußen unzertrennlich zusammen. Dieser enge persönliche Zusammenhang zwischen Mir und jedem einzelnen Meiner Offiziere und Soldaten beruht auf 200 Jahre alter Tradition. Der Geist, welcher, von Friedrich I. an, von allen Königen in der Armee gepflegt wurde, der Geist der Ehre, der Pflichttreue, des Gehorsams, der Tapferkeit, der Ritterlichkeit, — er hat die Armee zu dem gemacht, was sie sein soll, und was sie ist: die scharfe, zuverlässige Waffe in der Hand ihrer Könige, zum Schutz und zum Segen für die Größe des Vaterlandes. An der Spitze der Armee dem Vaterlande zu dienen, das ist Meiner Wille, und das war der vornehmste Wunsch aller Meiner in Gott ruhenden Vorfahren. Ihrer Fürsorge verdankt die Armee ihre Kraft und ihr Ansehen. Sie hat durch zwei Jahrhunderte des großen Königs Anspruch wahr gemacht: „Die Welt ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas, als der Preussische Staat auf den Schultern der Armee!“ Mit ihrem Blute hat sie die Liebe und Dankbarkeit für ihre Könige besiegelt! Hierfür danke Ich der Armee aus bewegtem Herzen. Ich danke ihr für ihre Hingabe, welche sie für Mich und Mein Haus im Dienste des Vaterlandes ohne Ruhe und Paß, Jahr aus, Jahr ein, selbstlos betätigt. So lange dieser Geist die Armee mit ihren Königen verbindet, so lange brauchen wir seine Stürme zu scheuen, und Preußens Adler wird stolz seinen hohen Flug unentwegt fortsetzen, zum Wohle Preußens, zum Wohle Deutschlands! Das walte Gott!
Berlin, den 18. Januar 1901.

Wilhelm R.

* Berlin, 18. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Urkunde über die Stiftung des Verdienstordens der Preussischen Krone:
Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen u. s. w. haben beschlossen, aus Anlaß des 200jährigen Jubiläums des Königreichs Preußen einen Orden zu stiften. Derselbe soll den Namen Verdienstorden der Preussischen Krone führen, aus einer Klasse bestehen und zwischen dem Schwarzen Adlerorden und dem Großkreuz des Roten Adlerordens rangieren. Die Abzeichen des Ordens sollen an einem blauen gewässerten, an jeder Seite mit einem goldenen Streifen versehenen Bande, ein von der linken Schulter zur rechten Hüfte zu tragendes Kreuz und ein achtpförmiger, auf der linken Brust zu tragender Stern nach den von Uns genehmigten Mustern bilden.“

Der heutige Gedenktag lenkt Meinen Blick rückwärts in die Zeit des Kurfürstentums Brandenburg. Die stolze Flotte, die unter dem tothen Adler ihre vielseitigen Aufgaben zum Ruhme des engeren Vaterlandes mit Glück und Geschick gelöst. Unter Preussischen Königen ist sie neu entstanden. Der 200jährige Gedenktag, vor dessen Feier wir stehen, findet sie in lebenskräftiger Gestalt im neuen deutschen Reich wieder. Bei den

immer wachsenden Aufgaben, vor denen Meine noch in der Entwicklung begriffene Flotte steht, bedarf sie einer nie rastenden, zielbewußten Arbeit, um zu einem so starken Werkzeug für das deutsche Reich zu werden, wie es Meine Vorfahren auf dem preussischen Königsthron in der Armee besessen haben. Die wichtigste Bedingung hierfür ist schon erfüllt. Der Geist des Schöpfers jener alten Flotte, der Geist des Großen Kurfürsten hat sich auf die neue Schöpfung vererbt und ist in ihr lebendig. So fühle Ich Mich am heutigen Gedenktag des Königreichs Preußen auch mit Meiner Marine aufs Neue verbunden. Es gereicht Mir zur Freude, ihr als sichtbaren Ausdruck dessen eine besondere Auszeichnung zu Theil werden zu lassen, indem Ich bestimme, daß auf der Koppel und auf dem Schärenschlosse in Meiner Marine Mein Namenszug getragen wird.

Weiter berichtet der „Reichsanzeiger“: Ein Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler (Reichsmarinamt) lautet:

„Ich will Meiner Marine den holländischen Ehrenmarsch für Trommler und Pfeifer mit der Maßgabe verleihen, daß die Marinetheile allein berechtigt sein sollen, diesen Marsch an Bord und an Land stets zu spielen.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner einen kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler (Reichsmarinamt), welcher lautet:

„Der heutige Gedenktag giebt Mir einen willkommenen Anlaß, Meiner Marine als eminentes Zeichen Meines Wohlwollens das bronzene Standbild Meines Urkasas, des Großen Kurfürsten, zum Geschenk zu machen. Dasselbe soll in Kiel an der Gartenseite der Marine-Akademie demnächst aufgestellt werden. Ich setze Sie hiernach mit dem Auftrage in Kenntniß, diesen Erlaß Meiner Marine bekannt zu geben.“

* Berlin, 18. Jan. Der Kaiser bewilligte aus Anlaß der Feier des nationalen Gedenkfestes an Enadengeherten dem Provinzialverbande der wasserländischen Frauenvereine in Königsberg i. Pr. zur Vernehmung des weiblichen Pflegepersonals für Granulosebehandlung 10000 M., dem Diakonissen- Mutterhaus Danzig zur Umstellung von Gemeindefürsorgern auf dem Lande 60000 M., dem heilichen Diakonissenhause zur Unterhaltung von Pflegegeschwestern in der Umgegend von Rassel 10000 M., dem Gemeindefürsorgeverein der Friedenskirche zu Potsdam für Armen- und Krankenpflege 10000 M. und dem Saalburg-Fonds zu Somburg v. d. Höhe 10000 M. Außerdem stiftete der Kaiser der Stadt Potsdam einen Bronzeabguss des Standbildes Friedrichs des Großen in der Siegesallee zur Aufstellung auf der Plantage in Potsdam.

Ordens-Verleihungen und Standes-Erhöhungen.

Der erbliche Adel ist verliehen worden u. a. dem Landgerichtspräsidenten Dr. Schmidt in Halle a. S., der Adel dem Oberlieutenant Kühn, Esaufrat mit der Führung des 10. Husaren-Regiments.

Ins Herrenhaus auf Lebenszeit sind berufen worden u. a. Oberhofprediger Dr. Dryander, Generaloberst v. Los, Bischof Dr. Sommerwed in Hildesheim.

Das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe hat u. a. erhalten: v. Kitzing, kommandirender General des 4. Armeekorps.

Den Thron Adler-Orden 1. Klasse hat u. a. erhalten: Kopp, Kardinal-Fürstbischof von Breslau.

Der königliche Regierungs-Präsident.

J. V. (geb.) Fogg.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntniß, daß die anderweitig festgesetzten ortsüblichen Tagelöhne sechs Monate nach der Veröffentlichung, also vom 3. Mai d. J., die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste vom Tage der Veröffentlichung, also vom 3. November 1900, anzunehmen sind.

Merseburg, den 10. Januar 1901.

Der königliche Landrath.

Kraj d' Hausonville.

Bekanntmachung.

Die betheiligten Gewerbetreibenden werden auf den Ministerialerlaß vom 6. Dezbr. 1900,

Den Roten Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub hat u. a. erhalten: Dr. Fürst, Berghauptmann in Halle a. S.

Den Roten Adlerorden 4. Klasse mit der königl. Krone hat erhalten: Scherl, Verleger des Berliner Lokal-Anzeiger.

Den Kronen-Orden 2. Klasse hat u. a. erhalten: Dr. Willi, Bischof von Vimburg. Das Kreuz der Großkomture des königl. Hohenzollernschen Hausordens hat erhalten: Wirklicher Geheimrath Dr. v. Luca n. u. s.

Den Stern zum Roten Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub haben u. a. erhalten: v. Hugo, Kommandeur der 7. Division; v. Renthe, gen. Finf, Kommandeur der 8. Division.

Den Roten Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub haben u. a. erhalten: Landesdirektor v. Mantuffel auf Krofen; Seydel, Eisenbahn-Direktions-Präsident in Halle a. S.; Taeger, Eisenbahn-Direktions-Präsident in Magdeburg.

Den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife hat u. a. erhalten: v. Kropff, Oberst und Kommandeur des 26. Inf.-Rgt.

Den Roten Adlerorden 4. Klasse haben u. a. erhalten: Bartels, Rittergutsbesitzer auf Langendorf, Kr. Weissenfels; Dr. Dahlmann, Landgerichts-Präsident in Naumburg a. S.; Diesing, Hauptmann bei der Unteroffizierschule in Weissenfels; Friedenthal, Senats-Präsident beim Oberlandesgericht in Naumburg a. S.; Grundtmann, Hauptmann bei der Unteroffizierschule in Weissenfels; von Koge, Amtsvorsteher in Lobersleben, Kr. Querfurt; von Kropff, Mittheiler im 12. Infanterie-Regiment; Manns, Landgerichts-Direktor in Naumburg a. S.; Schöde, Hauptmann bei der Haupt-Kadettenanstalt.

Zu den chinesischen Wirren.

* Merseburg, den 19. Januar.

Es liegt heute folgende Meldung vor: * London, 18. Jan. „Morning Post“ berichtet aus Peking unter dem 16. Januar: Das Friedensprotokoll und das zugehörige kaiserliche Edikt sind, gebrüg mit Unterschrift und Siegel versehen, heute Nachmittag den fremden Gesandten überreicht worden.

Gleichzeitig übergeben die chinesischen Vertreter den Gesandten eine Depesche des Kaisers, in der dieser verlangt, die Forts von Taku sollten nicht gesprengt, sondern von fremden Truppen besetzt werden; für das Verbot der Einfuhr von Waffen solle eine bestimmte Geltungsdauer festgesetzt und es sollten die Strafexpeditionen eingestellt werden. Außerdem beauftragt der Kaiser seine Bevollmächtigten, folgende Fragen zu stellen: Wie viel Land für die Geländeschiffen behalten werden solle, wie viel Mann an Schiffsbesatz für die Geländeschiffen nach der Entferrnung der Truppen zurückzubleiben und was der wahrcheinliche Betrag der Aufwendungen für die militärischen Operationen sei, und schließlich, wann die Ausländer die öffentlichen Aemter und Ämter in Peking den Chinesen wieder zu übergeben gedächten. Die Befristung der schuldigen Beamten erwähnt der Kaiser nicht.

Der Krieg in Sudafrica.

* London, 17. Januar. Aus Standerton wird gemeldet, daß sich sechs Burenkommandos im Ermelo-Distrikt zusammenzogen. Ihr Ziel ist gegen Natal gerichtet. Kommandant ist Louis Gotsa. Die Gesamtstärke beträgt 6000 Mann.

* London, 18. Januar. „Daily Mail“ berichtet aus Kapstadt vom 17. d. Mts., die Buren hätten zweimal versucht, Barkley-Cast zu nehmen, seien aber zurückgeschlagen worden. Einige Buren seien durch das Feuer der Stadt verteidigenden Freiwilligen gefallen.

* Kapstadt, 18. Januar. Das Kriegsrecht ist hier in allen Bezirken der Kolonie mit Ausnahme der Bezirke Kapstadt, Simonstown, Wynberg, Port Elizabeth, East London, Transal, Tsimbuland und Griqualand Ost verkindet worden. Nach der Proklamtion ist es allen Bewohnern der Kap-Galbinsel mit Ausnahme der Beamten und Militärpersonen verboten, im Besitze von Waffen und Munition zu sein, welche bis zum 1. Februar an die Behörde abgeliefert werden müssen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Januar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser begab sich heute Morgen 8 1/2 Uhr in die Siegesallee und legte am Denkmal König Friedrichs I. einen Kranz nieder, fuhr von dort nach dem Mausoleum

in Charlottenburg und legte einen Kranz am Sarge Kaiser Wilhelm's I. nieder. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, empfing der Kaiser die Botschafter und Gesandten, sowie die Abordnungen fremder Fürsten und Staaten. Um 11 Uhr folgte der Empfang der in Vertretung ihrer Souveräne erschienenen deutschen Prinzen. Hieran schloß sich die Feier des Krönungs- und Ordensfestes mit einem Gottesdienste in der Schloßkapelle und Tafel. Im Weißen Saale erfolgte der Empfang der Abordnungen aus Schweden.

— Eine Zeitungs-Meldung von der Einführung neuer Uniformen in der Armee wird sehr von unterrichteter Seite bestätigt. Bekleidungsstücke, die sowohl in der Form, als auch in der Stoffart von den bisher gebräuchlichen wesentlich abweichen, werden seit einigen Wochen von einzelnen Truppentheilen probeweise angewendet. Eine wichtige Neuerung besteht darin, daß die blanken Knöpfe an den Uniformröcken fortan verschwinden sollen; vorn an der Brust sind die Knöpfe, von dunkler Farbe, unter dem Tuch angebracht. Der Stoff des Rockes, der die bequeme Form der Kienka erhält, ist nicht mehr von blauer, sondern von graubrauner Farbe. Mandches Steife und Unpraktische an den alten Uniformen ist bei den neuen Bekleidungsstücken vermieden.

— Einen eigenartigen Beitrag zum Kapitel Vriiderlichkeit der Sozialdemokraten liefert der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker“, wo folgende Nichtigstellung zu lesen ist: In der Nr. 3 des „Korrespondent“ findet sich im Leitartikel ein Satz, der sich nur auf mich beziehen kann, jedoch Unrichtiges enthält. Es heißt dort: „Zielbewußt überreicht der Schreftdruker der „Leipziger Volkszeitung“ seinen Mitredakteur...“ Ohne hier in der Streitfrage selbst Stellung zu nehmen, muß ich einer geflüchtig verbreiteten Unwahrheit gegenüber erklären, daß der Sachverhalt ungeschehrt liegt. Ich habe Herrn Dr. Schönlanf am 16. oder 17. Oktober 1896 am Ende einer nach meiner Entlassung aus dem Gefängnisse erfolgten Erörterung geäußert. Ich kann das jederzeit und an jeder Stelle durch Zeugen nachweisen. Mannheim, 11. Jan. 1901. Simon Kagenstein.“

* Frankfurt a. O., 15. Jan. Das dem Geheimen Justiz- und Kammergerichtsrath a. D. Tirpitz anlässlich seines 90. Geburtstages vom Kaiser überanderte Telegramm hat folgenden Wortlaut: Den Vater des um die Entwicklung Meiner Marine hochverdienten Sohnes grüßt an seinem neunzigsten Geburtstage sein König und Kaiser mit aufbehaltenen Glückwünschen. Wilhelm I. R. — Außerdem verließ der Kaiser dem Geheimrath Tirpitz den Kronenorden 2. Klasse und das von Professor Doepler d. J. auf Anordnung des Kaisers hergestellte farbige Gedenkblatt zum 200 jährigen Jubiläum des königreichs Preußen mit folgender eigenhändigen Widmung: Zum 90. Geburtstag, 14. Januar 1901. Wilhelm.

* Wesel, 18. Januar. Korvettenkapitän Lans, der heute hier eintraf, wurde auf dem Bahnhofs von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen und von dem Oberbürgermeister Dr. Futhgraf, der von dem Kollegium der Stadtverordneten umgeben war, begrüßt. In seiner Ansprache feierte der Oberbürgermeister Lans als den Helden von Taku, wie die Kriegsgeschichte ihn dereinst nennen werde. Bei seinem Einzuge in die Stadt wurde Lans von der Bürgerschaft zahlreiche Kundgebungen dargebracht. Die Stadtverordneten-Versammlung hat außerdem Lans, der ein Sohn der Stadt Wesel ist, einen Ehrentrinkbecher gestiftet.

* Königsberg i. Pr., 17. Januar. Der Kaiser hat, der Ostpreussischen Zeitung zufolge, der hiesigen Domgemeinde zur Wiederherstellung des Domes ein Gnabengeschenk von 50 000 Mk. bewilligt.

Lokales.

* Merseburg, 19. Januar.

* Erdensverleihungen. So viel bis zur Stunde bekannt geworden, haben aus Merseburg erhalten den Roten Adlerorden 4. Klasse Herr Regierungsrath Schwanert, das Allgemeine Ehrenzeichen Herr Votermesler Elm.

* Zweihundertjahr-Feier. Im Anschluß an unsern gestrigen Bericht bringen wir über den weiteren Verlauf des Festes noch Nachstehendes zur allgemeinen Kenntniß: Als die siebente Abendstunde herankam, rüstete man zur Illumination, und je weiter die Zeit vorrückte, desto mehr Fenster erstrahlten im Schimmer der Kerzen und Lämpchen. Die Betheiligung an der Illumination war eine recht lebhaft, auf einem Rundgang von der Oberaltenburg aus durch die Burg, Gotthardt-

und Kl. Ritterstraße gab es nur wenige Häuser, welche keinen Lichterschmuck angelegt hatten. Alt und Jung, Arm und Reich zog durch die Straßen, um sich die Illumination anzusehen. Am stärksten war der Besuch des Schloßhofes und des Platzes vor dem neuen Ständehause. Im alterwürdigen Schloß waren sämtliche Fenster erleuchtet und die ganze Scenerie gewährte einen eigenartig schönen Anblick. Auch die splendide und mit feinem Geschmack arrangirte Beleuchtung des neuen Ständehauses zog die schaulustige Menge unaufhörlich an. Das Denkmal Kaiser Wilhelm's im Schloßgarten wurde von zwei riesigen Pechlampen flankirt, während das Kaiser Friedrich-Denkmal von einfachen Flammröhren und bunten Lampen umgeben wurde. Um 8 Uhr Abends erstrahlte der Thurm der Stadtkirche in bengalischerm Lichte, und zweistimmig wurde vom Thurme herab der Choral: „Gode den Herren“ geblasen. Es könnte noch manches Haus genannt werden, welches sich durch schöne Illumination hervorhat, doch wollen wir eine derartige Einzel-Aufzählung unterlassen, genug: die Illumination war eine wohlgeplante und man hat nur Worte der Anerkennung darüber gehört. — Auf 8 Uhr war der Kommerz des „patriotischen Vereins“ im „Zwoli“ anberaumt worden. Es hatten sich zu demselben die Spitzen der Regierungen, der Provinzial- und der städtischen Behörden, die Räte und Beamten, aktive Offiziere, sowie zahlreiche Bürger eingefunden. Von Anbeginn an ging durch die Versammlung eine wehevoll-ernste, aber doch auch freundliche Stimmung. Mit dem Preußenmarsch, den die städtische Kapelle auf's Beste exekuirte, nahm die Festlichkeit ihren Anfang. Daran schloß sich die Jubel-Ouverture von Weber. Nunmehr ergriff das Wort zu einer Begrüßungs-Ansprache Herr Verwaltungs-Gerichts-Direktor Klingholz, welcher ausführte, daß wir alle Veranlassung hätten, auf unser Vaterland stolz zu sein. Wir hätten uns als Preußen und gleichzeitig als gute Deutsche. Weibes lasse sich sehr wohl vereinigen, es sei aber nicht immer so gewesen, es habe Zeiten gegeben, wo Preußen und Deutschthum entgegengesetzte Pole bildeten. Viele brauchten nur zurückzublicken in die Tage der eigenen Jugend, um das bestätigt zu finden. Aber auch später, nach der Schlacht von Königgrätz, habe es da nicht viele gebildete Männer, edle Naturen, gegeben, welche sich Nichts verpraßen von einem Deutschland, in welchem Preußen die Hegemonie übernehme, Männer, die in dem neuen Deutschland nichts sahen, als ein vergrößertes Preußen? Aber all' dieser Klagen ungeachtet gab es einen Meister, welcher es verstand, diese Gegenstände auszugleichen. Die größten Verdienste um Deutschland habe sich Preußen erworben, ihm sei das Meiste zu verdanken, und deshalb wollen wir als gute Deutsche doch auch gute Preußen sein und bleiben. In diese mit großem Beifall aufgenommenen Worte schloß sich der Gesang des Preußenliedes: „Ich bin ein Preuße u.“ Welche Kraft, welcher Schwung in dem Liede! Wohl viele der Anwesenden hatten es Jahre und Jahrzehnte nicht gesungen, aber wie freudig, wie mairig kam es den im Kampfe des Lebens gekämpften Männern über die Lippen, wie Gesang alter Teutonen brauste es durch den Saal. Nach dem Hofamen-Golo: „Es liegt eine Krone im tiefen Rhein“ ergriff zur Festrede das Wort Herr Superintendent Bithorn. Derselbe wies zunächst darauf hin, daß Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg sich heute vor 200 Jahren die preussische Königskrone aus eigener Machtvollkommenheit auf's Haupt gesetzt habe, ohne den Papst besonders darum zu befragen. Kaiser Leopold I. wünschte Glück und Segen zu dem Vorhaben, aber Prinz Eugen meinte, die Minister, die es angeregt hätten, nur-Brandenburg zu einem Königreich zu erheben, müßten gehenkt werden. Der Papst habe selbst 100 Jahre später noch immer keinen König von Preußen genannt, sondern nur einen Kurfürsten von Brandenburg, aber aus diesem Verhalten hätten sich die Träger der preussischen Königskrone wenig gemacht, sie seien allezeit sehr selbständig aufgetreten; besonders Friedrich Wilhelm I. habe ein auf's stärkste entwickeltes Selbständigkeitsgefühl an den Tag gelegt, nicht minder Friedrich II., welcher den Schweden zu rufen konnte: „Jetzt bin ich König“, und Friedrich Wilhelm III. habe, als Preußen seine schwersten Tage durchgemacht, doch stets die Haltung eines selbstherrlichen Königs gewahrt. Diese hohe Aufzählung von der Würde und Selbständigkeit des Königs sei auch wieder in Wilhelm II. verklärt. Es ist uns mit Rücksicht auf den uns heute zu Gebote stehenden Raum zu unserm lebhaftem

Bedauern nicht möglich, die Rede des Herrn Superintendenten Bithorn ausführlich wiederzugeben, wir beschränken uns deshalb darauf, mitzutheilen, daß dieselbe von den Anwesenden mit lebhaftem Interesse verfolgt und mit starkem Beifall aufgenommen wurde. In das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, welches den Schluß der Rede bildete, stimmten alle Anwesenden begeistert ein. — Von den mancherlei musikalischen Vorträgen, welche sich anreiheten, heben wir noch hervor das „Hottenlied“, Solovortrag des Herrn Kupper. Das prächtige Lied gefiel allgemein. Die Stimmung im Saale war eine äußerst gemüthliche, nur ungen trennte man sich in vorgerückter Stunde und in dem Bewußtsein, den Festtag würdig und auch in harmloser Freude verbracht zu haben. Mögen die Worte des Vredes: „So schönern wir auf's Neue dem König Lieb und Treue“ in unsern Herzen allezeit eine bleibende Stätte finden!

* Die zur Erinnerung an die 200-jährige Krönungsfeier geprägten Denkmünzen sind von der königlichen Münzstätte in Berlin bereits an die Regierungen-hauptstellen zur Versendung gelangt. Diese Behörden werden eine entsprechende Anzahl der Münzen an sämtliche Kreis- und sonstige Spezialstellen vertheilen lassen. Um eine thunlichste Verbreitung der Denkmünzen zu erzielen, haben an Zahlungsempfänger keine größeren Summen, sondern nur einzelne Stücke abgegeben werden. Sollte die zunächst zur Ausprägung gelangende Anzahl der Denkmünzen der Nachfrage nicht genügen, so ist, um allen berechtigten Wünschen nachkommen zu können, eine Nachprägung in Aussicht genommen.

Provinz und Umgegend.

* Burgliebenau, 15. Januar. Schiffschuhläufer fanden gestern auf den hiesigen Wiesen, welche durch das letzte Hochwasser überfluthet waren, unter der klaren Einsicht einen Fisch angefressen. Derselbe erwies sich als eine 8 pfündige Lachsforelle. Da diese Fische sonst hier nicht vorkommen, ist derselbe jedenfalls beim letzten Hochwasser verschlagen worden und beim Verlaufen desselben auf den seichten Wiesen sitzen geblieben. Auch vor 10 Jahren wurde hier bereits ein solcher Fisch gefangen. — Zu der gestern stattgehabten Solvverfeigerung waren zahlreiche Kaufleute erschienen und es entwidete sich ein reges Geschäft. Zuvor ausgedachte Kaufgeschäfte aus dem neuen Einschlage waren sehr begehrt, so daß die Tage oft wesentlich überschritten wurde. Das Auktionsloft ist noch nicht alles gefüllt, so daß hiersebst erst eine spätere Auktion anberaumt werden wird.

* Burgliebenau, 18. Januar. Auf der Etrede von hier nach Döllnitz wurden auf einer eisernen Stelle der Esfer nach Wille Gänge beobachtet. Schon auf eine weite Entfernung erhob sich beim Naben von Personen das scharfe und sonst hier nicht vorkommende Bild in die Lüfte und war bald außer Schußbereich.

* Döllnitz, 18. Januar. Der in hiesiger Mühle beschäftigte Scharfmacher Angermann hatte das Unglück, von dem niedergehenden Fahrstuhl gequetscht zu werden. Der Bedauernswerthe erlitt eine Schädelfraktur, so daß das Gehirn heroorquoll; immerhin vermochte er seinen Unfall noch selbst anzuzeigen. Verztigungsstelle wurde sofort ein Verband angelegt und die Ueberweisung nach einer hiesigen Heilanstalt angeordnet.

* Naßitz bei Gröbers, 18. Januar. Der sechsjährige Sohn Bernhard des Landwirths Graf brach auf dem Eise in der Nähe der Mühle ein. Ehe Hilfe zur Stelle war, wurde der bedauernswerthe Knabe durch die Strömung unter das Eis gezogen und ertrank; die Leiche konnte leider bis zur Stunde noch nicht geborgen werden.

* Dieskau, 18. Januar. Von seiten des Regiments-Kommandos des in Halle garnisonirenden Artillerie-Regiments Nr. 75 haben im Gelände von hier, Gröbers, Gröbzig, Naßitz, Bismar, Naßitz Inspektionen stattgefunden, da im Februar ein Scharschießen hier geplant wird. Ausereichen ist hierzu das Gelände von der sogenannten Dieskauer Höhe, an der Verbindungsstraße Weissenf-Lochau-Dieskau, nach Naßitz hin. Mit der zuständigen Behörde sind bereits Unterhandlungen gepflogen worden.

* Bentendorf, 18. Januar. Die Compagnie der Herrn Amtsrath von Zimmermann hier gehörigen Zuderfabrik wird voraussichtlich diesen Sonnabend beendet werden.

* Bornstedt, 18. Jan. In äußerst schwerer Weise verunglückte vorgestern der auf dem

Ottohauch III. anfuhrnde Fordermann Friedrich Gerold, indem derselbe, als durch sein Versehen die n6thigen Sicherungen zum Aufholen eines Leeren bezw. Herablassen eines Laifzuges unterblieben, infolge Auseinanderprallens beider Blige gegen einen Pfeiler gequetscht wurde. Gerold erlitt hierbei komplizirte Splitterbrüche des linken Unterschenkels mit Zerrung der Muskeln und muBte zunachst im Knappschiffs-Krankenhanse zu Eisleben untergebracht werden.

* Wittenberg, 18. Jan. Der Fischerei-Verein f6r die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt beabsichtigt Ende M6rz d. J. hier selbst 2-3 Tage Vortr6ge f6r prattische Fischer und solche, die sich daf6r interessieren, kostenlos abzuhalten. Zur Haltung von Vortr6gen haben sich erboten: Dr. Kluge-Magdeburg, Dr. von Spillner-Magdeburg, Lehrer Lucas-Werbellin, Regel-Kalle, sowie der Vorsitzende Mittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus; auch soll noch, was Strombau, Einrichtung von Laichschonrevieren und Fischerei-Gesetzgebung betrifft, von Seiten der Eisfremdbauverwaltung ein Vortrag gehalten werden. Da die Vortr6ge interessant und lehrreich zu werden versprochen, so w6re ein reger Besuch sehr erw6nscht. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende des Fischerei-Vereins, Schirmer-Neuhaus, entgegen.

Vermischtes.

* Sonit, 17. Januar. Bei den heutigen Haus-suchungen handelte es sich u. a. um die Gewinnung

von Schriftproben, und so wurde nach Verlesen und Vergleich der Dingen eifrig rechercht. Anonyme Briefe haben n6mlich w6hrend der letzten Tage hier eine gewisse Rolle gespielt. So ist einer bekannten hiesigen Verf6nlichkeit ein Brief zugegangen, der schwere Verw6rdigungen gegen den hiesigen Kreis-schulinspektor H6bde enth6lt. Ein der Gattin des genannten Beamten geb6riges Taschentuch wurde eben auch bei einigen Briefen in der Gegend des M6nchsees wohnhafte Schreier, unter ihnen bei den Lehrern Zischneider und Weidel, Haus-suchungen stattgefunden. Auch an anderen Stellen wurden Recherchen vorgenommen. - In der W6rre wurden die Hausdurchsuchungen w6hrend des ganzen Tages fortgesetzt. Nachmittags trafen etwa 20 Berliner Kriminalbeamte zur Unterst6tzung der hiesigen Beh6rden ein. Auch die Wohnung der Masloffs wurde eingehend durchsucht, und zwar ohne jedes Ergebnis. Bei dem Lehrer Weidel wurden einige Schriftst6cke und die kassierten Werte zweier Uhren beschlagnahmt. Weidel erkl6rt, daB er die Uhren vor l6ngerer Zeit von einem hiesigen Uhrmacher erhalten habe. Es ist zu bemerken, daB Weidel dort als besonders gef6hrt im Departement von Uhren bekannt ist.

* Sonit, 18. Jan. Die Festnahme des Lehrers Weidel, die man gestern Abend allgemein erwartete, ist trotz der verst6rkten Verwachtmomente noch nicht erfolgt. Weidel wurde schon von Anfang an von Geheimpolizisten im Geheimen überwacht. Wie jetzt bekannt wird, hat sich Weidel im Mai v. J. mit einem Privatdetektiv, der im Gasthof zum „Goldnen L6wen“ wohnte, bekannt gemacht, um diesen auszunutzen. Er lenkte dessen Veracht auf eine bestimmte Person und schickte den Detektiv (nebenbei bemerkt, ein erst kurze Zeit vorher aus dem Zuchthause zu Wolfenb6ttel entlassener lang-

j6hriger Str6fging, der von einem Berliner Zeitungsverleger auf Empfehlung einflussreicher Personen nach Sonit entlassen war) zu bewegen, an einer bestimmten Stelle in Sonit einen Einbruch zu ver6ben, wo er die stehungsst6cke finden w6rde. Der Privatdetektiv magte diesen Einbruch nicht, weil er eigentlich noch 3 Jahre abzu6ssen h6tte, ev. bei erfolgloser That darauf rechnen konnte, wieder eingesperrt zu werden. Lehrer Weidel stimmt aus Eifer, wo i. J. ebenfalls ein 6hnlicher Vorfall ver6blich wurde, der viel Aufsehen erregte. Merkw6rdig ist, daB Weidel stets beh6mt war, im Geheimen des Mordes dristliche Personen (so den Abbecker Schulz) zu beschuldigen, w6hrend er den Antisemiten gegen6ber j6dische Personen verd6chtigte. Weidel steht auch in dem Verdacht, den Brief an die Staats-anwaltschaft gerichtet zu haben, der den Kreis-schulinspektor H6bde, eine h6nliche Gestalt, der That beschuldigt. Der Lehrer Weidel hat unmittelbar nach dem Mord sich einen l6ngeren Urlaub bei der Schulbeh6rde ausgewirkt und war nach Berlin geehrt. Er ist ein hochgradiger Alkoholiker, w6hrend er ein F6hlsibel als Grund der Krankheit angab. Damals fand er noch nicht in dem Verdachte der Th6terthat. Jeder Sonitler bek6nnt, daB Weidel seit dem Mord unter einer starken leiblichen Depression stand. - Unter F6hrung des bereits lange Zeit th6tig gemeinen Kriminalschuchmanns Bayer trafen 14 Beamte ein. Zugunommen 12 Gendarmen und der Oberwachmeister Sch6fer, 8 Polizeibeamte und 7 Nachsucher.

* Sonit, 18. Januar. Jetzt werden Versuche mit Sp6rhunden angestellt. Ein Regierungskommissar ist j6ben eingetroffen. Das Milit6r befindet sich im Alarmzustand. Kriminalkommissar von Stradt arbeitet mit mehreren Polizeibeamten. Die Haus-suchungen dauern fort.

* Sonit, 18. Januar. Ein Anstaltsaufseher fand heute Mittag Winters Unterkleider und Str6mpfe auf dem alten j6dischen Friedhofe. Die Haus-suchungen dauern fort.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Unp6glichkeit der K6nigin Viktoria. * London, 18. Jan. Von wohlinformirter Seite wird vermeldet, die K6nigin sei zwar bereits seit mehreren Tagen indisponirt und bei ihrem Alter sei die Unp6glichkeit nicht ganz leicht zu nehmen; doch erwarte man zuversichtlich, daB sie in wenigen Tagen wieder hergestellt sein werde. Heute Abend ging es der K6nigin schon etwas besser.

Wetterbericht des Kreisblattes. 20. Januar: HeiBlich kalt, wolfig, theils heiter, windig, Sturmwarnung.

Aus dem Gesch6ftsverkehr.

Blutschucht, Blutarmut. Von dristlichen Anstalten gl6nzende Erfolge erzielt mit „Santozen“. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Aug. Polichs

allf6hlich nur einmal wiederkehrender groBer R6umungsverkauf beginnt n6chsten Montag. Derselbe dient in erster Linie dazu, den treuen Kunden, die dauernd ihren Bedarf bei der Firma decken, ganz besondere Vortheile zu bieten. Der stets allf6hlich sich steigende Zubeh6r beweist, daB die W6rth der Firma anerkannt und gew6rdigt wird. Um jedem Kundr6ge entgegen zu kommen, sind in diesem Jahre die untaffendsten Vorkehrungen getroffen worden, die Anzahl der Kassen und Packstellen sind erheblich vermehrt und zahlreihe H6lfstr6cke eingestellt, um eine rasche Erledigung und Ausb6ndigung der Eink6ufe herbeizuf6hren. AuBerdem sind in jedem Gesch6f mehrere H6lfstr6nge ge6ffnet, welche direkt auf die Treppenh6user m6nden.

Montag, d. 21. Januar, Abends 7 Uhr: Drittes

K6nstler - Concert

im Sal. Sch6logarten-Bavillon. Fr6ul. Margarete Blotzer (Gesang), Herr Henri Marteau, Violinvirtuose aus Paris, Professor am Conservatorium in Genf. Eintrittskarten nummerirt 1-3 M., nicht nummerirt 1,50 M., in der Stollberg'schen Buchhandlung. (163)

Apollo-Theater.

HALLE. Direktion: Friedrich Wiehle. Neuer Spielplan. Mr. H. Tourn. der wirklich Ungef6hrbare. Befreit sich aus den schwersten Polizeifesseln.

Mr. Tourn's neueste Illusion: China Wunder. Fidardi-Trio, prolongirt. Neue Tricks. Saltomortalpr6fung aus der Loge. - Lucie Fernando, Soubrette. Marry Fey, brill. Ged6chtnisk6nstlerin. - Irma Belani, Konzerts6ngerin. - Lucie Kafaele, Karrikatur- und Schnellzeichner. - Pindaro u. Fey, Instrumental-Virtuosen. - Max Reichert, Charakterkomiker. - Leo Morleys lebende Photographien. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Montag, den 4. Februar, GroBer Elite-Maskenball mit Pr6mirtung und interessanten Ueberraschungen.

No. 33

10 Pf. Schm6-Cigarette | St6ck ff. Sumatra-Havana | 6 Pfa.

Villa Real,

unfortirt 8 Pfennig-Cigarette, St6ck 6 Pfg. empfielt (174)

Max Faust,

Cigaretten-Spezialgesch6fte, Burgstr. 14. H. Mitterstr. 11.

Zu- und Abgangs-Listen, Liquidationen

f6r Mitglieder d. Ein-sch6tzungs-Kommission, Voranschlag

vorr6thig in der Kreisblatt-Druckerei.

Pferde-Schaden.

F6r die erachte Regu-lierung auch meines letzten Pferdeschadens spreche ich der S6chsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden meine volle Anerkennung aus. Sch6rtleben b. Weiffenfels a. S., den 2. Januar 1901. Kleemann, Leutnant d. N. u. Rittergutsp6chter.

Zu Versicherungs-Vertr6gen f6r alle Thiergattungen bei festen, billigen Pr6mien (ohne jeden Nach- oder ZuschuB) empfehlen sich als Vertreter der S6chsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden: Eugen Lippold, Subdirektor, Erfurt, Generalagent H. F. Wolff, Merseburg, Louis Klemm, K6ttchau, L. Karl, Ostrau, Alex Keesberg, Weiffenfels und die allenthalben bekannten Agenturen.

Eh6rige respektable Agenten werden von vorstehendem Subdirektor gern angestellt.

600,000 Mark

unk6ndbare (52) Institutsgelder zu billigen S6tzen auf 1/2 % auszuleihen durch Ernst Haassengier & Co., Bankgesch6ft, Halle a. S.

Hypotheken-Gelder

1. jed. H6he, jederzeit zahlbar, auf 1/2 % zu billigstem ZinsfuB auszuleihen d. H. Silberberg, Bankgesch6ft in Halberstadt.

450,000 Mark

Stiftsgelder, auch in klein Posten, soll auf 1/2 % Hypothek ausgeliehen werden. Gef. sub. A. D. 432 a. Rudolf Mosse, Magdeburg.

Kiefern-Holz

fein gepalteses 6 Korb 50 Pfg., auf Wunsch frei ins Haus, hat abzugeben Serberge zur Seimath' 171) H6lterstr6Be 12 a.

Ein Fuchs-Wallach

preiswerth zu verkaufen F. R6del, Halle'sche Str. 23 a.

Betriebs-Anmeldungen

vorr6thig in der Kreisblatt-Druckerei.

Reichstrone.

Den hochgeehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend bringe ich meine

Stadtk6che

zur Ausf6hrung kompletter D6jeuners, Dinners, Soupers

sowie einzelner Gerichte in empfehlende Erinnerung. (3365) Hochachtungsvoll Richard Friese.

Eine gutgehende

(138) B6ckerei bei Weiffenfels muB krankheits-halber sofort ver-aufst werden. Anzahlung 9000 M. N6heres Lehrer N6ckel, Gr. Ronna, bei C6lleda.

Lehrlingsgesuch.

Einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen, welcher eventl. auf Wunsch das letzte Jahr Ausbildung bei der Central-Genossenschaft in Halle a. S. erh6lt, sucht zu Ostern dieses Jahres Landw. Consum-Verein C. G. b. S., Merseburg.

Zu vermieten

eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Zubeh6r zu 600 Mark, auf Wunsch auch mit Stallung. N6h. bei F. M. Kuch mit C. G. b. S. (197)

Die Barterre-Wohnung

im Hause Weiffenfelsstr6Be Nr. 5 ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. N6heres Martz 31 im Comptoir (124)

Weissenfellerstrasse 20

ist die 2. Etage, bestehend aus 3-4 Stuben mit Zubeh6r zu vermieten. Besch6ftigung Nachmittags 2-4 Uhr. N6heres daselbst 1. Etage. (182) Gebr. Wirth.

Junges gebildetes M6dchen

m6chte gern 6lteren Damen vorlesen. Gef. Offerten unter I. M. an die Exped. d. Bl. (169)

Confirmanden-Kleider

finden Sie in meinem Inventur - Ausverkauf Geraer Kleiderstoffe F6r Balkkleider Grosse Posten Seidenstoffe ganz enorm billig. Grosse Posten Ballt6lle Besonderer Gelegenheitskauf!

130 cm br. Prima Costume-Cheviot fr6her 5 Mk., jetzt 2 Mark. Reste jeden Maasses in grosser Auswahl erstaunlich billig.

Paul Eppers,

Specialhaus f6r Seide und Woll. Damen-Kleiderstoffe, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Haus-, Betriebs- und Berufs-Haftpflicht-Versicherungen

vermittelt Paul Thiele - Merseburg.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei,

ausgestattet mit modernstem Typen-Material empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksachen jeder Art,

als: Brosch6ren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkalen, Festliedern, Verlobungs-, Verm6hlungs-, Trauerbriefen u. s. w.

Sorgf6ltige, schnellste Ausf6hrung bei civilen Preisen.

Mein diesjähriger grosser Inventur-Plüsverkauf

dauert ununterbrochen bis zum 31. d. Mts. fort.

Nach beendeter Inventur-Aufnahme sind in allen Abtheilungen große Waarenvorräthe mit bedeutenden Abschreibungen zum Verkauf ausgelegt und lade ich zur gefl. Besichtigung derselben ergebenst ein.

Otto Jobkowitz, Merseburg,

Entenplan 5.

(136)

Lotterie - Anzeige.

Die Loose der 2. Kl. 204. Lotterie liegen zur Abholung bereit. (190)
von Kameke.
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Gelegenheitskauf

in Herrenhoffen! Va. Qualitäten
Billig.

Bertha Naumann, Geisel 2. 2087

Nach beendeter Inventur verkaufen wir ca.

300 Mtr. Buckskin

in Resten zu einzelnen Anzügen, Hosen, Joppen und Paletots zum Inventurpreis (unter Einkauf) aus. Ferner empfehlen (84)

Promenaden-, Jagd- und Radfahr-Gamaschen.

Hildebrandt & Rulfies.

Frische Eier

sind wieder eingetroffen bei (189)
E. Wolf, Roßmarkt.

Geschäfts-Gröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Merseburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage

Gotthardtstrasse 40 ein Herren- und Damen-Friseur-Geschäft eröffnen habe, verbunden mit Verkauf von Parfümerien und Toilette-Artikeln. Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet hochachtungsvoll

Wilhelm Albrecht, Friseur.

Merseburg, den 19. Januar 1901. (180)

Anmeldungen zu der am 22. d. Mts. zur Zeichnung gelangenden

300 Sächsischen Rente à 8360

nehme ich entgegen und vermittele solche kostenfrei.

Friedrich Schultze.

Schuhwaaren

für gesunde und leidende Füße in vorzüglicher Ausführung. Gummischuhreparaturen allseitig anerkannt und denkbar bester Haltbarkeit und Eleganz fertigt prompt und preiswerth nur

F. Steiner, Schuhmacher, Unteraltenburg 1.
Sitzjandalen nur einzig sicherer Schutz gegen Glätteis. D. O. Alleiniger Verfertiger

Einladung.

Zur gemeinschaftlichen Feier des diesjährigen Geburtstages unseres hochverehrten Kaisers und Königs Majestät wird am 27. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Saale der „Reichskrone“ ein

Festmahl

stattfinden. Die Liste zur Einzeichnung liegt vom Sonntag, den 20. Januar cr. in der „Reichskrone“ bereit. (194)
Das Comité.

Preuss. Beamten-Verein.

Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Freitag, den 25. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, im Saale der „Kaiser Wilhelmshalle“. Der Zutritt kann nur den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen gestattet werden. (196)
Der Vorstand.

Concert

Sonntag Vormittag und Nachmittag: (193)
auf dem Gotthardtsteige.

Stiftungsausstellung

im hiesigen Schloßgarten-Pavillon Geöffnet Sonntags von 11 bis 2 Uhr und Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Pf. Der Vorstand.

Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntag, den 20. Januar, Nachm. 3 1/2 Uhr: Vorstellung bei kleinen Preisen. Der Freischütz. Rom. Oper von C. W. von Weber. Abends 7 1/4 Uhr: A men.

Hierauf: Novität! Zum 2. Male: Der wilde Reutlingen. Lustspiel von G. von Moser und Th. von Trotha.

General-Versammlung

der Sterbes u. Unterstützungskasse „Zur Eintracht“ Sonntag, d. 20. Januar 1901, 3 1/2 Uhr Nachm., im „Thüringer Hofe“. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung, 2. Verschiedenes, 3. Wahl des Directoriums. Pünktliches Erscheinen erwünscht. (147)
Das Directorium.

Montag, den 21. Januar beginnt der grosse

Räumungs-Verkauf

des Geschäftshauses Aug. Polich, Leipzig.

Derselbe umfasst:

- Seidene und wollene Kleiderstoffe, Leinenwaaren, Posamenten
- Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
- Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Tischdecken, Teppiche
- Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Handschuhe, Schirme, Hüte
- Schürzen, Unterröcke, Kopf-Shawls, Cravatten
- Pelz-Muffen und -Boas, Korsetts und Decorationsblumen

zu so wesentlich herabgesetzten Preisen, dass Polichs Räumungs-Verkauf als eine der allergünstigsten Kaufgelegenheiten bezeichnet werden muss.

Für den Räumungs-Verkauf gelten folgende Bestimmungen:

Nur Baarverkauf! * Kein Umtausch! * Keine Zurücknahme!
Keine Ansichts- u. Proben-Sendungen! Änderungen werden berechnet!

Doktor Kurt.

Erzählung von Emma Franz. Nachdruck verboten.

(20. Fortsetzung.)

Der Hochzeitsmorgen war angebrochen. Ein grauer trüber Herbstmorgen, dicke Nebel verhüllten die Berge und senkten sich tief hinab in das Thal. Naßkalt und rauch war die Luft, das halbausegetrocknete Bassin im Hofraum mit den gelben Blättern der Platanen bedeckt. Das Gras zwischen den Pflastersteinen hatte der Reif mit einer weißen, dünnen Kruste überzogen. Die Kapelle des ehemaligen Klosterhofes bot, im Gegensatz zu dem unwirthlichen düsteren Wilde, einen festlichen Anblick. Eine Fülle frischer, duftender Blumen entfaltete ihre Farbenpracht auf dem von hellem Lichtschimmer umflossenen Altar. Die Kronenleuchter strahlten ihren Glanz über den kleinen, mit schönen Gemälden geschmückten Räumen aus.

Die Augen in Thränen schimmern, mit bleichen Wangen, war Hortense am Arme des Pächtersohnes in die Kapelle getreten. Den Neugierigen, die sich trotz der frühen Morgenstunde hier eingefunden, fiel es nicht auf, die Braut bleich und weinend zu sehen, das war man an den glücklichen Bräutchen gewöhnt, aber daß Niemand von der Familie des Arztes, Niemand von Hortense's Verwandten zur Hochzeit eingetroffen, erregte Verwundern. Am meisten aber war es Helene, die Kranzjungfrau, welche die allgemeine Aufmerksamkeit von der Braut auf sich zog. Die sichtliche Gemüthsbewegung, in der sie sich befand, konnte keinem Auge entgehen. An allen Gliedern zitternd, von Oswald's Arm mehr gestützt als geführt, die Blicke von farbiger Blässe bedeckt, machte ihre ganze Erscheinung einen fast gespenstischen Eindruck.

Die Leute aus dem Pächthofe, sie dachten die Ursache ihrer Gemüthsbewegung zu errathen und schrieben sie einem Gefühl der Eifersucht zu.

Der Bräutigam schien von Hortense'summer ungerührt. Aus seinen regelmäßigen Zügen sprach große Seltenruhe, eine gewisse Befriedigung, welche man sich wohl zu erklären meinte. Der arme unbekannt Landarzt hatte eine reiche Frau gewonnen und konnte nunmehr, von seinen Gläubigern befreit, sorglos in die Zukunft blicken.

Der Pfarrer von Alt-Buching begann die Traurede. In wenigen, aber tief ergreifenden Worten führte er den Brautleuten die ersten Pflichten ihres neuen Standes vor die Seele, dann richtete er die Frage, deren Beantwortung für das Leben entscheidend, an den jungen Arzt.

Kant und feierlich sprach Kurt sein Ja. Der Pfarrer wandte sich nun zu Hortense. Ungeklärt fragte es in ihrer Brust. Glühende Röthe überzog bei des Pfarrers Worten ihr erst bleiches Gesicht, konvulsivisches Zittern durchschauerte ihre Gestalt — ihre Augen starrten mit dem Ausdruck der Verzweiflung auf den Altar, als die Frage zu ihr drang, ob sie geloben wolle, Oswald

Kurt zu lieben, ihn zu achten, ihm Treue zu schwören bis in den Tod, dann glitt entschieden und deutlich ein lautes Nein von ihren Lippen.

Es war, als seien plötzlich die in der Kapelle Versammelten zu Stein erstarrt. Auf diese Antwort war Niemand vorbereitet gewesen.

Kurt war der Erste, der seine Fassung wieder gewann. Die Hügel von Leichenblässe bedeckt, trat er vom Altar zurück und verließ, ohne ein Wort zu sprechen, ohne einen Blick auf Hortense zu werfen, die Kapelle.

Hortense, Hortense, was hast Du gethan! rief die Baronin außer sich. Du hast Deines Vaters Hoffnungen zerstört. Du bringst ihn in's Grab. Diese Nachricht wird und muß ihm den Todesstoß geben.

Die Braut sank schluchzend ihrer Mutter in die Arme.

Ich konnte nicht anders, stöhnte sie, ich konnte nicht schwören, ihn zu lieben und zu achten, während mich Gefühle des Jorns, der Verachtung gegen ihn erfüllten. Hättet Du mir jene unselige Warnung nicht mitgetheilt.

Welche Lage war schrecklich, stöhnte die alte Dame, ich wollte Dich nicht blindlings — Die Thüre der Kapelle ward rasch geöffnet, Anton Huber stürzte hinein.

Die Frau Baronin, die Baronessellen sollen gleich hinüberkommen, dem alten Herrn ist plötzlich sehr schlecht geworden, rief er athemlos.

Kurt hat es ihm bereits gesagt! rief Hortense, sich entsetzt aus der Mutter Armen emporrichtend, hervor.

Dem Herrn Doktor bin ich eben im Gang begegnet, er lief, so schnell er konnte, nach dem Krankenzimmer.

Der Pfarrer und die Beistände hatten sich, kurz, nachdem Oswald sich aus der Kapelle entfernt, befüßt zurückgezogen, nur Helene war bei Mutter und Tochter geblieben.

Hortense machte sich von der zitternden Baronin los und folgte dem Diener, der, nicht ahnend, was in der Kapelle sich begeben, in den Hofraum ging.

Mit hochklopfendem Herzen stürzte Hortense in das Krankenzimmer. Von wahrer Todesangst ergriffen, blickte sie nach dem Bette, in dem ihr Vater ruhte, er schien besinnungslos. Kurt stand vor ihm gebeugt, bemüht, ihn aus der Ohnmacht zu wecken.

In diesem Bestehen gewahrte er ihr Kommen nicht; plötzlich sah er empor, sein Auge fiel auf Hortense. Sie bebte zurück vor diesem Blick, aus welchem Jörn und Haß ihr entgegenlodernten, und floh nach der Fensterede. Krampfhaftes Schluchzen machte ihre Gestalt erzittern.

Die Bewußtlosigkeit hatte ihren Vater wohl befallen, bevor die Schreckensnachricht zu ihm gebrungen war; mußte nicht der furchtbare Schlag das schwache Lebenslicht, das noch in dem müden Körper hin und her flackerte, völlig erlöschen machen? Sollte sie wünschen, daß er nicht mehr erwache, sollte sie wünschen, daß er erwache, um, eine Beute

der Verzweiflung, vielleicht einige Minuten später aus dem Leben zu scheiden?

Starr ruhte ihr Blick auf dem Kranken. Nun war es Kurt gelungen, ihn zu wecken, er regte sich, schlug die Augen auf, er sah erstaunt um sich. Plötzlich war die Erinnerung ihm zurückgekehrt. Seine Hand tastete auf der Decke umher, suchend nach der Hand seines Arztes.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* **Duerfurt**, 16. Jan. Bei der Montag stattgefundenen Obduktion der Leiche des Polizeiergeanten **Vopel** hat sich herausgestellt, daß der Schädel durch drei Weilschieße zertümmert war und wohl anzunehmen ist, daß ein Kampf vorangegangen ist. Bestimmtes über den oder die Thäter ist leider noch nicht zu melden. Ein Mann von hier ist indess, der That verdächtig, am getrigen Abend dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert worden. Giefelabdrücke sind gemacht. Vopel's Verdingung hat bereits stattgefunden.

* **Starvedel**, 15. Jan. Im benachbarten **Caja** hatte der Gutsbesitzer **Ch.** einen 12jährigen Knaben, **Hugo König**, in Pflege genommen. Weihnachten verließ der Knabe seine Pflegeeltern, um seinen Vater zu besuchen, welcher auf **Piegelei** Wothfeld bei **Söbich** wohnte. Dort ist der Knabe aber nicht eingetroffen, ist auch zu seinen Pflegeeltern nicht zurückgekehrt. Wahrscheinlich treibt er sich umher, wie er es schon einmal gethan. Der geängstigte Vater würde jeden, der ihm über den Verbleib des Knaben Mittheilungen machen kann, sehr dankbar sein.

* **Hodden**, 17. Jan. Gestern feierte der Auszügler **W. A. L. K.** und seine Ehefrau hier selbst im Kreise ihrer Angehörigen in seltener Mithigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung erfolgte des rauhen Wetters wegen in der Wohnung. Der Jubelbräutigam ist 79, die Jubelbräut 73 Jahre alt.

* **Aus dem Sarz**, 15. Januar, wird gemeldet: Vor einigen Tagen machte sich ein überaus intensives Brodengipfeln bemerkbar, das sowohl im Gebirge selbst als auch weiterhin in der Ebene, selbst von den Höhen bei **Hildesheim**, von denen aus man bei klarem Wetter den Berggipfel sehen kann, sichtbar war. Das Brodengipfeln ist seiner Entstehung und seiner ganzen Erscheinung nach dem Alpengipfeln ähnlich und tritt ein, wenn bei klarem Himmel die horizontal einfallenden Strahlen der sinkenden Sonne die schneebedeckte Berggruppe treffen und rosig leuchtende Reflexe darauf hervorgerufen. Aus der Ferne gesehen macht diese Erscheinung einen imposanten Eindruck. Nicht zu verwechseln ist sie übrigens mit einer anderen interessanten atmosphärischen Erscheinung des Brodengipfels, nämlich dem sogenannten Brodengipfeln. Dieses tritt bei tiefgehender Sonne ein, wenn auf der der Sonne entgegengesetzten Seite umweit des Brodengipfels eine Nebel-

wand hoch aufragt, auf welche die Schatten des Brodenhauses und der auf dem Kulm sich bewegenden Personen fallen. Man sieht dann seinen eigenen Schatten von einem regenbogenartigen Lichtkranz umgeben. Dieselbe Erscheinung pflegt auch aufzutreten, wenn bei sonnigem Wetter einzelne Nebel über die Kruppen ziehen. Bedeckt bei klarem Wetter eine Dunstbank den Horizont, so sieht man bei Sonnenauf- und Untergang auf dieser den Schatten des Brodens selbst, aber ohne Lichtkranz abgezeichnet.

Kleines Feuilleton.

* **Die beste und billigste Einfridigung** eines Grundstückes ist der Weidborngaun. Ein alter Herr theilt im „praktischen Ratgeber im Ost- und Gartenbau“ seine Erfahrungen über einen jetzt 34jährigen Weidborngaun mit. Er schreibt zum Schluß: Wenn ich noch einmal einen Weidborngaun anlegen müßte, würde ich zunächst einen solchen Stangaun mit starken Säulen aufstellen. Der Zaun muß aber mindestens 30 cm innerhalb der Grenze des Grundstückes stehen, da sich die Hecke später sehr breitet. In diesen Zaun pflanze ich dann mit 10 cm Abstand die Weidborngestänge. Die Zweige werden später kreuz und quer verflochten. Das ist zwar etwas mühsam, da solche Hecke aber über ein Menschenalter ausbäut, ist sie doch eine der billigsten und zuverlässigsten Umzäunungen.

* **Von Wölfen zerstückte Soldaten.** Aus **Galatz**, 12. Jan., wird gemeldet: Gestern ging eine aus fünf Mann bestehende rumänische Streifpatrouille von hier nach **Morbo** ab. Auf dem Marsche wurden die Soldaten von einem großen Rudel Wölfe angefallen, welche die Soldaten durch Gewehrschüsse zu vertreiben suchten. Die Bestien waren jedoch so zahlreich und so ausgehungert, daß die Soldaten wahrhaftig schließlich ermatteten und den Wölfen in diesem Zustande zum Opfer fielen. Am nächsten Tage wurden die Unglücklichen als Geleete aufgefunden. Sie hatten noch zahlreiche Patronen und kloß diese, sowie die Gewehre und blutige Uniformen waren es, an welchen man erkannte, daß hier die Patrouille ein schreckliches Ende gefunden hatte.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seien Sie sicher, daß Sie sich bei der Bestellung von **Lotze-Seide** in Ihrem Interesse ein Muster und Preisliste bei uns anfordern. **Lotze-Seide** von der **Hohensteiner Seidenweberei „LOTZE“**, Hohenstein-Ernstthal. **Neubauer, Großherzogliche und kaiserliche Hoflieferant.**

Musterlager: Frau Bertha Naumann, Mersburg.

BILLIG & SPARSAM

wirtschaftet die Hausfrau mit „**Maggi zum Würzen**“, wovon wenige Tropfen genügen, um jeder schwachen Suppe oder Fleischbrühe, Sauce, Ragouts und Gemüsen einen überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu geben und die Verdauung wohlthätig anzuregen. In Originalflaschen von 25 Pfg. an. — Zur augenblicklichen Herstellung von **Fleischbrühe** — ohne weitere Zutaten als kochendes Wasser — nehme man dagegen **MAGGI'S Bonillon-Kapseln**, welche, mit allerbestem Fleisextrakt hergestellt, feinste Gelatine, sowie Gemüseauszüge und das nöthige Kochsalz bereits enthalten. Eine Einzelportion vorsüßlicher Fleischbrühe kommt damit auf 6 Pfg., und extra starker Kraftbrühe auf 8 Pfg. zu stehen. (Die Maggi-Erzeugnisse sind in allen Kolonialwaaren-Geschäften käuflich.)

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung vollständig

Dejeuners Diners Soupers
Buffet-Arrangements, kalte und warme Platten,
Ragouts, Fricassée, Salat, Mayonnaisen, Einzelgerichte.

Durch vortheilhafteste Einkäufe aller Artikel sind wir in der Lage, stets ein sehr reichhaltiges Menu zu mässigem Preise zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen versierten Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung sein. Indem wir um gütige Zuwendung von Ordres bitten, empfehlen wir uns Hochachtungsvoll

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Unser Schaufenster No. 4

zeigt zu **Ausnahme-Preisen** aus den Abteilungen **Galanterie- und Holz-Waaren**

eine größere Auswahl. Wir erwähnen:

- Wandteller mit Hallenier Ansicht, Stück 38 Pfg.
- Wandteller mit Hallenier Ansicht, Stück 38 Pfg.
- Wandteller groß, Stück 88 Pfg.
- Vasen 28, 15 und 12 Pfg.
- Postkartenalbums 33 Pfg.
- Postkartenalbums lang Format 42 Pfg.
- Visitenkartenschale ff. 2,75.

Neu aufgenommen:
Kaffee
 vorzügliche erprobte Qualitäten
 Qual. III 55 Pfg.
 " II 65 "
 " I 80 "
 1/2 Pfund.

- Cigarrenschränk 42 und 38 Pfg.
- Schlüsselbretter 42 und 18 Pfg.
- Bürstenkasten 88 und 45 Pfg.
- Kammkasten 42 Pfg.
- Zeitungsmappen groß 88 Pfg.
- Spiegel-Etagère 88 Pfg.
- Bild Königin Luise 95 Pfg.

Ein Posten **Echt Porzellan.**

- Ein Posten Steingut.**
- Teller groß, Stück 3 Pfg.
 - Tassen 4 Pfg.
 - Runde Schüsseln 18 und 11 Pfg.
 - Salatschüsseln 14 Pfg.
 - Blaue Schüsseln geätzt 21 Pfg.
 - Gerippte Salatschüsseln 16 Pfg.

Für Wiederverkäufer haben unsere Angebote keine Gültigkeit.

- Teller massiv, tief und flach, Stück 15 Pfg.
- Teller groß, Mococo 14 Pfg.
- Tassen u. Untertassen 4 Pfg.
- Tassen bunt 15 Pfg.
- Salatschüsseln 28 Pfg.
- Feston-Compotièr 20 Pfg.

Vergleichen Sie bitte Preise, Qualität und Ausführung.

Halle a. S.
Gr. Ulrichstr.
54.



Halle a. S.
Gr. Ulrichstr.
54.

Deutsche Protestanten, vergeßt die Unterstützung der evangelischen Bewegung in Oesterreich nicht!

Je länger, je mehr haben sich die Sympathien des protestantischen Deutschland, ja der protestantischen Welt der evangelischen Bewegung in Oesterreich zugewandt. Auf allen kirchlichen Versammlungen wurde sie aufs freudigste begrüßt. In kürzester Frist hat sie sich überall ausbreiten zu sehen.

Der Thätigkeit des „Ausmaßes“ zur Förderung der evangelischen Kirche in Oesterreich ist es zu danken, daß diese jetzt noch unklarer hin- und herstehende Bewegung bald eine entschiedene Wendung zum Evangelium nahm, daß sie sich auf das klare Ziel der Gründung geordneter evangelischer Kirchengemeinden und Predigtstationen richtete und trotz des harten, gegen sie ausgeübten Druckes einen durchaus ruhigen und würdigen Gang bewahrte.

Über die Förderung und Sicherung eines so gewaltigen Werkes stellt an seine Freunde bekümmerte Vorstellungen. In allen Theilen Oesterreichs haben bereits über 40 evangelische Geistliche zur Verfügung neu sich erklarenden Orte wie Kollerschlag, Braunau, Karibitz, Turm, Dux, Stranitz, Oberfeld, Hohenfeld und Langenau in Böhmen, Trübau in Mähren, Würzschlag in Steiermark und Willach in Kärnten angestellt werden müssen. Weit größer ist die Zahl der jüngst eröffneten Predigtstationen, sowie der die Einführung evangelischer Gottesdienste gebührenden Gebäude und Dörfer. Übermals würde in kürzester Frist eine Reihe neuer evangelischer Kirchengemeinden in bisher ganz römisch-katholischen Gegenden entstehen, wenn für die ersten Bedürfnisse derselben genügende Unterstützung in Aussicht gestellt werden könnte.

Wehr als billig aber haben in den letzten Monaten die politischen Tagesereignisse das werthvolle Interesse für diese große und heilige Aufgabe in den Hintergrund gedrängt. Soll das so verheißungsvoll begonnene Glaubenswerk seinen freudigen Fortgang nehmen, so muß das protestantische Deutschland dem „Ausmaß“ zur Förderung der evangelischen Kirche in Oesterreich, Vorhänger: Superintendent Meyer in Zwettau i. S.) ohne Verzug bedeutende Mittel zur Verfügung stellen.

Wir richten deshalb an alle, die ein Herz für das Evangelium und die deutschen Brüder in dem uns so eng verbündeten Nachbarstaate haben, die dringende Bitte: **Sendet Gaben und sammelt unermüdet Beiträge für die evangelische Bewegung in Oesterreich!**

Dieselben nimmt entgegen der Schatzmeister des Werkes, Herr Rechnungsrath Et a b e in Halle a. S., Domplatz 1. (folgen die Unterschriften, darunter: Präsident a. D. v. Dieck, Merseburg, Graf Hohenhausen, Graf v. Wipplingerode-Hohenstein.)

Piano-Magazin

Maercker & Co.,

Halle a. S. Neue Promenade 1a. Halle a. S.
 vis à vis den Francke'schen Stiftungen
 empfiehlt sein gut assortirtes Lager geeigneter

Pianinos, Flügel u. Harmoniums

und bietet seinen geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung langjährige Garantie für seine Fabrikkate.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch hält es sein **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (145)

gewähre ich während des

10% Rabatt

Inventur-Ausverkaufes

auf meine schon äusserst niedrig gestellten Preise bei nur guten Qualitäten.

Adolf Sternfeld,

Wäsche-Fabrik, (51)
 Halle a. S., Kleinschmieden 6.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Ausstattungs-Wäsche.**

Für Festlichkeiten, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!

Oswald Nier's reine ungeschwefelte Traubenweine aus Weinstäuben, No. 44

Wir trinken

Oswald Nier's reine ungeschwefelte Traubenweine aus Weinstäuben, No. 44 (laut Fürst Bismarck's Worte „Nationalgetränk“)

Filialen in Merseburg bei **Frau Th. Stephan**, Wein u. Delikatessen, Frühstücksstube, **Altenerburger Schulplatz** und bei Herrn **Carl Artus**, **Lauchstädterstr. 6.**

SEIDENSTOFFE

für Braut- und Gesellschaftskleider

Schwarz, weiss und farbig, von M. 0.90 — M. 16.50 p. Mtr. Dankbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Gewinnschen umgehend und franco.

Seidenhaus Michels & Cie.
 Hoflieferanten Ihrer Maj. d. Königin-Mutter d. Niederl. vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 13.

Zwei gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Seher-Geherling gesucht. Zu erfragen in der Exped. des „Kreisblattes“.

Trockenschnitzel

zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigt in Ladungen franco allen Stationen

Wilhelm Thormeyer,
 Götzen in Anhalt. (120)

25 000 Pracht-Betten

wurd. verf. Ober-, Unterbett und Kissen auf 12 1/2, Hötelbetten 17 1/2, Kirsch. Betten 22 1/2 M. Preisl. gratis. Nichtpass. z. Geld retour, A. Kirschberg, Leipzig 36.

Stahlpanzer-Geldschranke

feuer-, sturz- u. diebstahlsichere Fabrikate ersten Ranges (255)

J. C. Pehold,
 Geldschrankfabrik Magdeburg.
 Preise außerordentlich billig.

Militär-Stammrollen

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.